



PONYO

Ein Film von
Hayao Miyazaki

Dauer: 101 min.

Kinostart: 16. September 2010

**Download Bilder:
www.frenetic.ch/presse**

PRESSEBETREUUNG

prochaine ag
Mythenquai 355 • 8038 Zürich
Tel. 044 488 44 22
info@prochaine.ch

VERLEIH

FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

Irgendwo an der japanischen Küste lebt der kleine Sosuke in einem kleinen Haus auf einer Klippe. Eines Tages entdeckt er in einem Einmachglas am Strand das Goldfischmädchen Ponyo und rettet es. Ponyo ist begeistert von der Überwasserwelt und beschliesst kurzerhand, selbst zum Menschen zu werden und bei ihrem geliebten Sosuke zu bleiben. Doch ihr Zauberervater Fujimoto ist alles andere als einverstanden und will Ponyo mit aller Gewalt davon abhalten.

Bei Ponyos Flucht gelangen versehentlich Unmengen eines magischen Elixiers in den Ozean. Es gelingt ihr zwar, in Menschengestalt zu Sosuke zurückzukehren, doch die entfesselten Naturgewalten sind ausser Kontrolle geraten. Der Meeresspiegel steigt und längst vergessene Meerestiere steigen aus den Abgründen empor. Das Dorf des kleinen Sosuke versinkt in den Fluten - mitsamt dessen Mutter und den Insassinnen des lokalen Altersheims. Wie werden Sosuke und Ponyo wieder festen Boden unter die Füße kriegen?

PRESSENOTIZ

Der japanische Trickfilm-Künstler Hayao Miyazaki erzählt in seinem neusten Anime, PONYO ON THE CLIFF BY THE SEA eine wundervolle, von Hans Christian Andersens Märchen „Die kleine Meerjungfrau“ inspirierte Geschichte und philosophiert dabei über Liebe, Verantwortung, das Meer und das Leben selbst. Damit spielt der Meister-Animator wieder in seiner ganz eigenen Liga.

CAST

Ponyo YURIA NARA
Ponyo – deutsche Synchrostimme ALINA FREUND
Sosuke..... HIROKI DOI
Sosuke – deutsche Synchrostimme..... NICK ROMEO RIEMANN
Lisa TOMOKO YAMAGUCHI
Lisa – deutsche Synchrostimme ANJA KLING
Kôichi KAZUSHIGE NAGASHIMA
Gran Mamare..... YUKI AMAMI
Fujimoto..... JÔJI TOKORO
Fujimoto – deutsche Synchrostimme..... CHRISTIAN TRAMITZ
Junge Frau..... RUMI HIRAGI
Ponyos Schwestern AKIKO YANO
Toki..... KAZUKO YOSHIYUKI
Yoshie..... TOMOKO NARAOKA

CREW

Regie, Buch und Drehbuch..... HAYAO MIYAZAKI
Produzent TOSHIO SUZUKI
Ausführender Produzent..... KOJI HOSHINO
Musik JOE HISAISHI
Leitender Animator KATSUYA KONDO
Künstlerischer Leiter NOBORU YOSHIDA
Farbdesign..... MICHIO YASUDA
Digitalisierung ATSUSHI OKUI
Editing..... TAKESHI SEYAMA
Tonmischung SHUJI INOUE
Toneffekte..... KOJI KASAMATSU
Aufnahme ERIKO KIMURA
Co-Produzenten..... SEIJI OKUDA
RYOICHI FUKUYAMA
NAOYA FUJIMAKI
Präsentiert von..... STUDIO GHIBLI, NIPPON TELEVISION, NETWORK
DENTAU, HAKUHODO DYMP, WALT DISNEY STUDIOS
HOME ENTERTAINMENT, MITSUBISHI UND TOHO

ÜBER DIE PRODUKTION

Das kleine, magisch begabte Goldfischmädchen Brunhilde möchte die Welt ausserhalb des Ozeans kennen lernen. Unbemerkt von ihrem Vater, dem strengen Zauberer Fujimoto, schafft sie es, aus der Tiefe des Meeres mit Hilfe einer Qualle bis an die Wasseroberfläche. In den Wellen verfängt sich die Kleine jedoch in einem Marmeladenglas und wird an einen Strand gespült.

Der fünfjährige Sosuke will gerade sein Segelboot ins Wasser setzen und hilft dem Fischgeschöpf aus seiner misslichen Lage. Er tauft es Ponyo. Die beiden freunden sich an und Ponyo lernt schnell, was für ein Leben in der Überwasserwelt alles notwendig ist. Sprechen beispielsweise. Herumalbern. Oder Essen. In einem gefüllten Wassereimer schleppt der aufgeweckte Junge die niedliche Ponyo mit in den Kindergarten und anschliessend auch in das benachbarte Altersheim, in dem seine Mutter Lisa tagsüber arbeitet. Sosuke und das muntere Wasserwesen haben viel Spass miteinander – bis der erzürnte Zauberer sein Kind wieder auf den Meeresgrund zurückholt.

Aber Ponyo will wieder zurück zu ihrem geliebten Freund Sosuke und sie will unbedingt selbst ein Mensch werden. Sie will Nudeln essen können, Schinkenbrote – und vor allem will sie Beine haben. Kurzerhand und entgegen aller Zauberregeln setzt sie ihre magischen Kräfte ein, verwandelt sich in ein fünf Jahre altes Mädchen und kehrt zurück zu Sosuke. Der erkennt seine Spielgefährtin sofort wieder. Die Freude ist riesig. Gemeinsam verbringen sie den Tag und warten auf den Abend, um Sosukes Vater, einem Fischer, vom Balkon aus Lichtzeichen zu geben...

Doch bei ihrer Verwandlung in Menschengestalt hat Ponyo versehentlich Unmengen des magischen Elixiers im Ozean verschüttet. Sie schafft es zwar noch, zu Sosuke ans Land zurückzukehren. Hinter ihr bricht im Meer allerdings das Chaos los: Die zuvor noch ganz sanften Wellen verwandeln sich in Wolkenkratzer-hohe Brecher, die in der Bucht toben und die kleine Stadt bedrohen, in der Sosuke und seine Eltern wohnen. Der Himmel verfinstert sich, der Meeresspiegel steigt.

Ponyos zahlreiche Geschwister verwandeln sich in gigantische Urzeitfische und längst vergessene Meerestiere. Die Flut bricht herein, überschwemmt die ganze Stadt und sorgt für einen Stromausfall. Ponyo und Sosuke müssen sich schnell etwas einfallen lassen, um die Menschen vor den herein brechenden Wassermassen zu retten und die Balance der Elemente wieder herzustellen. Schliesslich ist Sosukes Vater noch draussen auf hoher See. Und auch die Bewohner des Altersheims, in dem seine Mutter gerade beschäftigt ist, drohen mit Rollstuhl und Strickzeug von den Fluten weggeschwemmt zu werden.

Ponyos Vater ist wütend und erweist sich nicht gerade als Hilfe, aber schliesslich hat die kleine Ponyo ja auch noch eine Mutter! Eine sehr schöne und mächtige noch dazu...

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Eine kleine Stadt am Meer.

Hier spielt die Geschichte von Ponyo, einem kleinen Goldfischmädchen aus dem Meer, das darum kämpft, ihren Traum von einem Leben mit dem Menschenjungen Sosuke zu verwirklichen. Und wir erfahren, wie der fünfjährige Sosuke es schafft, ein grosses Versprechen zu halten.

PONYO („Gake no Ue no Ponyo“) ist eine moderne Version von Hans Christian Andersens Märchen „Die kleine Meerjungfrau“, verlegt an japanische Schauplätze. Es ist die Geschichte einer Kindheitsliebe und eines grossen Abenteuers.

Eine kleine Stadt am Meer und ein Haus auf der Spitze eines Felsens, bestehend aus einer kleinen Anzahl von Charakteren. Das Meer ist dabei mehr als bloss ein Schauplatz. PONYO spielt in einer Welt, in der Magie und Alchemie als etwas Natürliches und Alltägliches angesehen werden. Die Tiefe des Meeres, welche als Metapher für unser Unterbewusstsein steht, dringt immer wieder zu der von Wellen umtosten Oberfläche vor.

Indem eine herkömmliche Umgebung und gewohnte Formen verfremdet werden, bildet das Meer nicht nur die blosse Kulisse für die Geschichte, sondern wird stattdessen selbst zum Hauptdarsteller.

Ein kleiner Junge und ein kleines Mädchen, Liebe und Verantwortung, das Meer und das Leben – um all diese fundamentalen Dinge geht es in PONYO. Dieser Film ist meine Antwort auf das Leid und die Ungewissheit in unserer heutigen Zeit. Hayao Miyazaki

PRODUKTIONSNOTIZEN

Hayao Miyazaki verzichtete bei seinem neuen Werk, das vier Jahre nach seinem letzten Film entstand, auf jegliche Computeranimation. Alle bewegten Filmgrafiken wurden von Hand gezeichnet. Miyazakis besonderes Augenmerk galt dabei der Darstellung und Animation des Ozeans und der Wellen. Inspiriert wurde der Regisseur, als er während eines Sturms gebannt das aufgewühlte Meer beobachtete. Doch anstatt die Realität einfach nur nachzubilden, wollte der Meister des japanischen Trickfilms eine Welt erschaffen, die die Vorstellungskraft der Zuschauer bei Weitem übertreffen sollte.

Hayao Miyazaki legte zum Beispiel grossen Wert darauf, die Wellen in wie „lebendige Fische“ aussehen zu lassen. Er malte sich einen grossen Schwarm von Fischen aus, die zur Küste vorpreschen und nur von Kindern als Fische erkannt werden. Für die Erwachsenen würden sie dagegen aussehen wie ganz normale Brandungswellen. Hier regiert der Geist von Miyazakis legendärem Film MEIN NACHBAR TOTORO („Tonari no Totoro“, 1988): Wieder können nur die ungetrübten Augen der Kinder die essentielle Wahrheit erkennen. Das ist eine feste Überzeugung Miyazakis, die er schon in mehreren seiner Filme zum Ausdruck gebracht hat.

Miyazaki versammelte für PONYO viele langjährige, enge Mitarbeiter um sich: Die Aufgabe des Animation Director übernahm Katsuya Kondo, der bereits in Miyazakis KIKIS KLEINER LIEFERSERVICE („Majo no takkyûbin“, 1989) die gleiche Position innehatte. Noboru Yoshida ist der Art Director – und seit PRINZESSIN MONONOKE („Mononoke-hime“, 1997) die Stütze der Designabteilung des Ghibli Studios. Sein einzigartiger persönlicher Stil – geprägt von seiner Arbeit an grossformatig illustrierten Kinderbüchern – gibt dem Film nicht nur eine sanfte und freundliche Note, sondern lässt ihn auch in einem neuen, frischen Look erscheinen. Wichtige Aufgaben hatten auch Atsushi Okui, der die Bilddigitalisierung betreute, sowie Miyazakis langjähriger Arbeitspartner Michiyo Yasuda, der bereits als Veteran im Bereich des Farbdesigns gilt.

Regisseur Hayao Miyazaki schwebte für PONYO ein Lied vor, in dem das Wasser auf völlig neuartige Weise dargestellt wird. Bereits vorhandene japanische Lieder beschrieben das Meer meist als eine Art von Kulisse. Der Ozean ist darin weit und offen, so wie zum Beispiel in dem Lied „Umi“ (Text: Ryuha Hayashi, Komposition: Takeshi Inoue), das allen japanischen Schulkindern beigebracht wird. Miyazaki wollte jedoch für seinen Film einen Song, in dem das Meer als eigenständiges Lebewesen besungen wird. Eines Tages stiess er auf ein Gedicht von Wakako Kaku. Hier wurde das Meer so dargestellt, wie Miyazaki es sich vorgestellt hatte. In Anlehnung an dieses Gedicht schrieb er den Songtext für „Mother Sea“ („Mutter Meer“).

Das Meer tritt in PONYO als eigenständiger Charakter auf. Doch es füllt sich auch mit vollkommen unbekanntem Lebewesen, nachdem Ponyo das Elixier verschüttet und unabsichtlich die ganze Weltordnung durcheinander gebracht hat: Durch das Steigen des Meeresspiegels und die Seestürme erscheinen längst ausgestorbene Wasserkreaturen in der in den Fluten versinkenden Stadt. Die riesigen Urzeitfische

Bothriolepsis und Dipnorhynchus sind zum Beispiel Lebewesen, die tatsächlich während des devonischen Zeitalters vor etwa 400 Millionen Jahren lebten. Ein weiterer Fisch, der im Film auftaucht, der Devonynchus, ist ein riesiger Mischling aus Wal und Hai mit einem einzigartigen und seltsam flachen Körperbau. Dieses Tier hat nie existiert – ausser in der Phantasie von Hayao Miyazaki. Die japanische Sagengestalt Ittan Momen inspirierte Miyazaki dazu.

Im Gegensatz zu den geheimnisvollen Urzeitfischen, die wie Schatten mal auftauchen und dann gleich wieder verschwinden, sind die in Japan überaus populären Ramen Noodles, die Ponyo und Sosuke gemeinsam essen, ganz real. Kulinarische Leckereien hatten in allen Filmen Miyazakis stets einen hohen Stellenwert und werden ausführlich vorgeführt. Ob es nun das verführerische Spiegelei-Sandwich in DAS SCHLOSS IM HIMMEL („Tenkû no shiro Rapyuta“, 1986) ist, die gesammelten Delikatessen in CHIHIROS REISE INS ZAUBERLAND („Sen to Chihiro no kamikakushi“, 2001) oder Eier und Speck in DAS WANDELNDE SCHLOSS („Hauru no ugoku shiro“, 2004). In PONYO - DAS GROSSE ABENTEUER AM MEER bereitet Lisa die erwähnten Fertignudeln für Ponyo und Sosuke zu. Ursprünglich wollte Miyazaki diese Nudeln mit gekochtem Spinat, weil er selbst seinen Ramen Nudeln so am liebsten isst. Aber er fand keinen Weg, gekochten Spinat in einem Zeichentrickfilm appetitlich aussehen zu lassen. Deshalb werden sie nun stattdessen im Film mit gehacktem Lauch serviert.

In einer anderen Szene, in der Ponyo eine von zwei Scheiben Schinken aus ihrer Nudelschale isst, nahm Ponyo ursprünglich die obere der beiden Scheiben. Der Animation Director wollte allerdings, dass Ponyo die untere Scheibe isst und änderte diese Szene deshalb mit viel Sorgfalt und grossem Aufwand. Der Grund: Die untere Scheibe, die direkt auf den Nudeln lag, sei heisser als die obere und deshalb eine plausiblere Wahl.

Die Aufmerksamkeit, die hier selbst bei solch einem kleinen Detail an den Tag gelegt wird, verrät sehr viel über die akribische Art, in der Miyazaki und sein Team ihre Filme drehen. Grosse Inspiration für seinen kunstvoll komponierten Zeichentrickfilm erhielt der japanische Filmemacher auch von einer ganz anderen Seite: Während Hayao Miyazaki die Handlung von PONYO entwickelte, hörte er Richard Wagners „Die Walküre“. Oft erzählte er seinem Team, wie stark diese Musik sein „Adrenalin zum Fliessen bringt“. In gewisser Weise prägte Wagners Walküre auch PONYO. Das lässt sich schon daran erkennen, dass Ponyos tatsächlicher Name Brunhilde ist und damit einen Bezug zur ältesten Tochter der Walküre hergestellt wird. Und ebenso wie in Wagners Opus handelt auch PONYO von einer Welt, in der die Herrschaft der Götter dem Ende entgegen geht. In der Oper setzt Wotan, Anführer der göttlichen Heerscharen, alles daran, das Ende der Welt zu verhindern. Ganz ähnlich, wie es Ponyos Vater Fujimoto in Miyazakis Film tut.

DAS STUDIO GHIBLI

Schon der erste Film des „japanischen Walt Disney“ Hayao Miyazaki, NAUSICAÄ AUS DEM TAL DER WINDE war 1984 in Japan ein enormer Kinoerfolg. Daher gründete die Produktionsfirma Tokuma Shoten ein Jahr später das Studio Ghibli, das seitdem ausschliesslich handgefertigte Zeichentrickfilme herstellt. Während heutzutage beinahe alle Anime-Produktionen fast ausschliesslich am Computer entstehen, verwendet Studio Ghibli weiterhin „klassische“ Animationstechniken wie zum Beispiel das Abfotografieren handgezeichneter Folien und setzt Computeranimationen nur in sehr begrenztem Umfang ein. Die Hintergrundgerüste, das Hinzufügen von Farben und Lichteffekten wird heute üblicherweise am Computer erledigt. Bei PONYO dagegen ist alles von Hand erschaffen.

Das Studio hat seinen Sitz in Kichijoji und wird seit seiner Gründung von Miyazaki und Isao Takahata geleitet.

Der Name „Ghibli“ geht auf einen heissen arabischen Wüstenwind zurück und wurde ab dem Zweiten Weltkrieg auch für italienische Flugzeuge verwendet. Als Luftfahrt-Fan wählte Miyazaki diesen Namen, um anzuzeigen, dass er im wahrsten Sinne des Wortes frischen Wind in die japanische Anime-Industrie bringen wollte. Als erster Zeichentrickfilm in Spielfilmlänge des Hauses Ghibli entstand 1986 DAS SCHLOSS IM HIMMEL. Er handelt von der Abenteuergeschichte zweier Kinder, die sich auf der Suche nach einem legendären fliegenden Schloss machen. Der Film konnte zwar NAUSICAÄs Popularität nicht übertreffen, war für einen Anime-Film aber ebenfalls aussergewöhnlich erfolgreich und ermöglichte dem Studio weitere Produktionen. So setzten Miyazaki und Takahata 1988 gleich zwei Filme um: MEIN NACHBAR TOTORO und DIE LETZTEN GLÜHWÜRMCHEN konnten die hohen Erwartungen zwar nicht vollkommen erfüllen, wurden jedoch mehrfach ausgezeichnet, von Kritikern gelobt und machten das Studio bekannt. Während DIE LETZTEN GLÜHWÜRMCHEN ein trauriges Antikriegsdrama um zwei Geschwister ist, zeichnen den Kinderfilm MEIN NACHBAR TOTORO vor allem die darin vorkommenden Fantasiewesen aus.

Der erste grosse finanzielle Erfolg kam 1989 mit KIKIS KLEINER LIEFERSERVICE. Der auf einem Kinderbuch von Eiko Kadono basierende Film über eine junge Hexe wurde zum erfolgreichsten japanischen Film aus dem Jahr 1989. Isao Takahatas TRÄNEN DER ERINNERUNG konnte 1990 einen ähnlichen Erfolg aufweisen.

Weil für die rund 90 Mitarbeiter nun nicht mehr ausreichend Platz im Studio war, baute man 1992 in Koganei ein neues Gebäude. Fast zur selben Zeit erschien Miyazakis melancholische Liebesgeschichte PORCO ROSSO, die abermals zum erfolgreichsten japanischen Film des Jahres wurde. Während POM POKO 1994 erneut ein Erfolg im Kino war, wurde 1993 mit „Umi ga kikoeru“ ein Fernsehfilm aus dem Studio Ghibli veröffentlicht – die erste Produktion, die ohne Beteiligung von Isao Takahata und Hayao Miyazaki entstand.

Nach STIMME DES HERZENS begann das Studio Ghibli 1995 mit der Arbeit an PRINZESSIN MONONOKE. Dieses dramatische Märchen erschien 1997 und war zu der Zeit der in Japan erfolgreichste Film. Der Film erregte auch ausserhalb Japans

erstmalig Aufmerksamkeit. Der wirkliche internationale Durchbruch für Ghibli kam erst 2001 mit CHIHIROS REISE INS ZAUBERLAND, einem komplexen Märchen um ein zehnjähriges Mädchen, das in eine Fantasiewelt gelangt. CHIHIRO war in Japan sogar erfolgreicher als PRINZESSIN MONONOKE, erhielt 2003 den Oscar® in der Kategorie „Bester Animationsfilm“ und den Goldenen Bären auf der Berlinale 2002 und ist der bislang am meisten ausgezeichnete Zeichentrickfilm aller Zeiten.

DAS WANDELNDE SCHLOSS war 2004 der nächste grosse Erfolg. Die Fantasy-Geschichte nach einem Roman der englischen Schriftstellerin Diana Wynne Jones hatte in Japan den erfolgreichsten Filmstart aller Zeiten und wurde 2006 sogar für einen Oscar® nominiert.

HAYAO MIYAZAKI – ORIGINALSTORY, DREHBUCH, REGIE

Hayao Miyazaki wurde 1941 in Tokio geboren. Nachdem er 1963 an der Gakushuin Universität seinen Abschluss in den Fächern Politik und Wirtschaftswissenschaften gemacht hat, suchte er sich einen Job bei der Animationsfirma „Toei“. Nicht nur Trickfilmer Isao Takahata, der schnell Miyazakis Mentor wurde, betrachtete das als ungewöhnliche Berufswahl für einen jungen Mann mit der Ausbildung, die Hayao Miyazaki ursprünglich gewählt hatte. Doch während seiner Studienzeit hatte Miyazaki ein aussergewöhnlich grosses Interesse an Kinderliteratur entwickelt und Bücher aus allen Teilen der Welt verschlungen. Zudem war er von Natur aus ein sehr begabter Zeichner.

Als Animator war Miyazaki an zahlreichen TV-Serien und Kinofilmen beteiligt, oft auch in Zusammenarbeit mit Takahata. 1979 bekam er seine ersten eigenen Regieprojekte: Die TV-Serie „The Future Boy Conan“ und der Kinofilm DAS SCHLOSS DES CAGLIOSTRO (Rupan Sansei: Kariosutoro no Shiro).

Anfang der 80er Jahre verbrachte Miyazaki einige Zeit in Los Angeles und bildete sich im Olymp der Zeichentrickwelt fort: In den „Walt Disney Studios“. Einer seiner damaligen Kollegen und Freunde war John Lasseter, der spätere Kopf der „Pixar“-Studios und Regisseur von Filmen wie TOY STORY (1995), DAS GROSSE KRABBELN („A Bug's Life“, 1998) und TOY STORY 2 (1999). Während dieser Zeit schrieb und zeichnete Miyazaki auch sein hochgelobtes Comic-Epos „NAUSICÄ AUS DEM TAL DER WINDE“.

1985 gründete Hayao Miyazaki gemeinsam mit Takahata die „Ghibli-Studios“ und hat dort seitdem acht Spielfilme inszeniert. Sein Film CHIHIROS REISE INS ZAUBERLAND (Sen to Chihiro no Kamikakushi, 2001) brach in Japan jeden Kassenrekord und bekam unzählige Preise und Auszeichnungen, darunter den Goldenen Bären der Berlinale 2002 und den Oscar® für den besten Animationsfilm 2003.

Miyazaki gilt als Regisseur, dessen Filme vorwiegend – aber nicht ausschliesslich – für Kinder konzipiert sind. Sein Film DAS WANDELNDE SCHLOSS (Hauru no Ugoku Shiro, 2004), das auf ein Kinderbuch der britischen Autorin Diana Wynne Jones

basiert, wurde 2004 auf dem Filmfestival von Venedig mit dem „Osella“-Preis ausgezeichnet. Ein Jahr später erhielt Miyazaki in Venedig den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk.

Hayao Miyazaki veröffentlichte ausserdem diverse Gedichtbände, Essays und Gemälde und entwarf zudem zahlreiche von professionellen Architekten viel beachtete Gebäude, darunter auch das Ghibli Museum.

Filmographie (Auswahl)

- 2008 PONYO („Gake no Ue no Ponyo“)
- 2004 DAS WANDELNDE SCHLOSS („Hauru no Ugoku Shiro“)
- 2001 CHIHIROS REISE INS ZAUBERLAND („Sen to Chihiro no Kamikakushi“)
- 1997 PRINZESSIN MONONOKE („Mononoke Hime“)
- 1992 PORCO ROSSO („Kurenai no Buta“)
- 1989 KIKIS KLEINER LIFERSERVICE („Majo no Takkyubin“)
- 1986 DAS SCHLOSS IM HIMMEL („Tenku no Shiro Rapyuta“)
- 1984 NAUSICÄÄ AUS DEM TAL DER WINDE („Kaze no Tani no Naushika“)
- 1979 DAS SCHLOSS DES CAGLIOSTRO („Rupan Sansei: Kariosutoro no Shiro“)

JOE HISAISHI - MUSIK

Joe Hisaishi wurde 1950 in Nagano geboren. Während seiner Zeit an der Kunitachi Musikhochschule fing er an, sich für Minimalmusik zu interessieren – dem Musikstil, der bereits hochkarätige Filmkomponisten wie Philip Glass und Michael Nyman prägte. Nach seinem Studium komponierte, spielte und produzierte Hisaishi zeitgenössische Musik für zahlreiche Konzerte. 1982 präsentierte er der Öffentlichkeit sein erstes Album als Solokünstler: „Information“. Seitdem hat er zahlreiche Alben veröffentlicht und entwickelte dabei seinen eigenen Stil, der völlig frei von herkömmlichen Grenzen jeglicher Musikgenres ist. Sein letztes Album „Asian X.T.C.“ erschien 2006.

Nach der Veröffentlichung von NAUSICÄÄ AUS DEM TAL DER WINDE“ („Kaze no Tani no Naushika“, 1984) komponierte er mehr als 50 japanische und ausländische Filmsoundtracks wie z.B. MEIN NACHBAR TOTORO („Tonari no Totoro“, 1988) und PRINZESSIN MONONOKE („Mononoke Hime“, 1997) von Hayao Miyazaki, HANA-BI („Hana-Bi“, 1998) und weitere Filme von Takeshi Kitano und zuletzt für den mit einem Oscar® als Bester fremdsprachiger Film gekrönten Spielfilm NOKAN – DIE KUNST DES AUSKLANGS (2009).

Hisaishi erhielt viele bedeutende Auszeichnungen, unter anderem fünf japanische Academy Awards für die beste Musik, den Best Music Award der Los Angeles Film Critic Association (LAFCA) für die Filmmusik zu DAS WANDELNDE SCHLOSS („Hauru no Ugoku Shiro“, 2004) und den Preis der Hong Kong Film Academy in der Kategorie Beste Filmmusik für den chinesischen Film „The Post-Modern Life of my Aunt“ (2006). In den vergangenen Jahren ging Hisaishi viel auf Tournee. Am Klavier trat er sowohl als Solokünstler als auch im Ensemble und Orchester auf.

FUJIOKA FUJIMAKI - LIEDER

Bekannt wurden Takaaki Fujioka und Naoya Fujimaki in den 70iger Jahren als das Duo MARICHANS. Im November 2005 vereinigten sie sich wieder, um den „old geezer entertainment unit“ („Unterhaltungsclub der alten Kerle“) FUJIOKA FUJIMAKI zu gründen. Sie veröffentlichten drei Alben, „Jujioka Fujimaki I“ (2006, Sony Music Entertainment) und „Jujioka Fujimaki II“ (2007, Sony Music Entertainment) und drei Single CDs. Ihre neueste CD „A Small Flame that Ignited an Old Man's Heart“ (2007, Zetima), entstand unter Mitwirkung von Mai Sato, die zu der bekannten japanischen Girl Group COUNTRY MUSUME gehört.

DIE DEUTSCHEN SYNCHRONSTIMMEN

Alina Freund - Ponyo

Die erst zwölfjährige Alina Freund absolvierte seit 2004 zahlreiche TV-Auftritte, z.B. in „Tote Hose“ (ProSieben, 2005), „Ausgerechnet Weihnachten“ (BR; 2005), „Alma ermittelt – Tango und Tod“ (ZDF; 2006) und in den ARD-Filmen „Annas Albtraum“ (2006) und „Mein Nachbar, sein Bruder, sein Dackel und ich“ (2008). Im Kino sah man das Naturtalent 2008 in Caroline Links IM WINTER EIN JAHR. Vor allem aber ist Alina aus der Kino-Verfilmung der beliebten Kinderbücher als Hexe Lilli bekannt: 2009 startete HEXE LILLI – DER DRACHE UND DAS MAGISCHE BUCH (Regie: Stefan Ruzowitzky), die Fortsetzung soll 2011 ins Kino kommen. Alina wurde 2009 als Beste Nachwuchsschauspielerin mit dem „Weissen Elefanten“ des Münchner Filmfests und dem „Goldenen Spatz“ des Deutschen Kinder-Medien Festivals ausgezeichnet.

Nick Romeo Reimann - Sosuke

Nick Romeo Reimann wurde 1998 in München geboren. Grosse Bekanntheit erlangte er in der Rolle des „Nerv“, die er von 2005 bis 2007 in den Teilen 3 bis 5 der WILDE KERLE- Kinoreihe unter der Regie von Joachim Masannek spielte. In der TV-Produktion „SOKO 5113: Ein besseres Leben“ stand er 2006 vor der Kamera. In VORSTADTKROKODILE (2008) musste sich Nick in seiner Rolle als „Hannes“ mit einer spektakulären Mutprobe bei der Bande beweisen. Im Jahr darauf war er für VORSTADTKROKODILE 2 natürlich ebenfalls wieder mit von der Partie.

Anja Kling - Lisa

Gleich ihre erste Rolle bescherte Anja Kling grosse Aufmerksamkeit: 1987 spielte sie eine junge Mutter in GRÜNE HOCHZEIT von Herrmann Zschoche. 1989 machte sie ihr Abitur und ging danach auf die Schauspielschule. Seitdem war die in der Nähe von Potsdam lebende Schauspielerin in zahllosen Rollen in Kino und TV zu sehen und wurde dafür mit vielen Auszeichnungen geehrt. So erhielt sie bereits zwei Goldene Kameras, einmal den Bayerischen Fernsehpreis als Beste Darstellerin, den Bambi und den Deutschen Comedypreis für ihre Rolle in BULLY HERBIGS (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004).

Demnächst sieht man sie in Christine Hartmanns Adaption der Mädchenbuch-Reihe HANNI & NANNI sowie in HEXE LILLI – DIE REISE NACH MANDOLAN. Als

Synchronsprecherin hat Anja Kling bereits 1997 gearbeitet: Da lieh sie der russischen Zarentochter Anastasia im gleichnamigen Zeichentrickfilm ihre Stimme.

Christian Tramitz – Fujimoto

Mit Michael Bully Herbig und Rick Kavanian, die Christian Tramitz bereits durch sein Mitwirken an den „Bayern-Cops“-Sketchen fürs Münchner Radio und Regionalfernsehen kannte, gründete der Münchner 1997 die BULLYPARADE auf ProSieben. Das Trio schrieb und spielte sechs Staffeln der populären Comedy-Reihe, aus der auch drei sehr erfolgreiche Kinofilme hervorgingen: Die Parodien DER SCHUH DES MANITU (2001) und (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004) sowie der computeranimierte Film LISSI UND DER WILDE KAISER (2007).

Weitere Kinofilme, in denen der 55jährige die unterschiedlichsten Rollen übernahm, waren unter anderem 7 ZWERGE – MÄNNER ALLEIN IM WALD (2004), NEUES VOM WIXXER (2007), KEINOHRHASEN (2007), MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING (2009) und JERRY COTTON (2010). Zudem spielte Christian Tramitz viele Rollen in Fernsehfilmen und Serien, darunter „Finanzamt Mitte – Helden im Amt“ (2002) und „Die Schatzinsel“ (2007). 2009 realisierte er zusammen mit Roland Düringer und Harald Sicheritz die ORF Echtzeit Serie „Die Gipfelzipfler“. Seit 2004 war er zudem Hauptdarsteller, Co-Autor und Gastgeber in 3 Staffeln seiner Comedy-Reihe „Tramitz & Friends“ auf ProSieben.